

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

TAG 1 – SONNTAG, 28. Mai 2017

Nach den langen Wochen voller Planung, geht es endlich los!

Fast wie geplant setzten sich die Räder unseres Buses in Schwäbisch Gmünd, mit Kurs auf Aalen, um kurz nach 06:00 Uhr in Bewegung. In Aalen angekommen, wurde der Rest der Truppe eingesammelt.

Nun konnte der Spaß losgehen, Bella Italia wir kommen.

10 zähe Stunden Busfahrt lagen vor uns... ohne Toilette im Bus!

Sofort kamen schlechte Erinnerungen, von der Busfahrt nach Halle, hoch. Doch unser lieber Alex versicherte uns allen, er habe seine Blase zwischenzeitlich gut trainiert und müsste mal nicht alle 5 Minuten zur Toilette.

Die 1. Pause machten wir nach ca. 2 Stunden am Allgäuer Tor. Dort konnten wir uns stärken und unseren Bedürfnissen nachkommen. Danach konnte es frisch weiter Richtung Österreich gehen. Bei Innsbruck wurde der nächste Stop eingelegt. Hier wurde unser Bus betankt und es gab eine Stärkung im Gasthof zum "goldenen M".

Voll bis zum Anschlag (gemeint ist natürlich der Bus), ging es dann weiter über dem Brenner nach Italien. Auf Höhe Trient machten einige von uns eine Erkundung an einer Mautstelle, dort konnte der ein oder andere auch noch unnötigen Ballast loswerden, bevor unsere Reise weiter ging.

15:00 Uhr... wir haben immer noch 2 Stunden Busfahrt vor uns bis wir endlich an unserem Ziel in Reggio Emilia sind. Aber erst nochmal eine kurze Rast. Nach dem wir eine kleine Stärkung, in Form von Eis und Kaffee, zu uns nahmen traten wir den letzten Abschnitt unseres Weges an. Nur noch 150 km.

17:00 Uhr Wir haben es geschafft! Ankunft in der Jugendherberge, ein ehemaliges Kloster namens "Ghiara". Mit einem kühlen Bier im Bauch wurden die Zimmer bezogen. Nachdem alle Zimmer bezogen waren, machte sich das Magenknurren in der Runde breit. Es wurde Zeit für das Abendessen. Wir haben an diesem Abend um 20:30 Uhr in der Jugendherberge zu Abend gegessen. Es gab als Vorspeise Couscous mit Gemüse. Der zweite Gang bestand aus Caspacchio mit Grillgemüse.

Nachdem wir alle gesättigt waren, liesen wir den ersten gemeinsamen Abend in Italien im Innenhof der Herberge zusammen ausklingen.

Das war unser erster Abend in Italien. Mit voller Vorfreude auf den nächsten Tag.

Verfasst von Julian, Alex und Rene

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

TAG 2 – MONTAG, 29. Mai 2017

Nach dem Frühstück haben wir uns im Innenhof der Jugendherberge getroffen, um von dort aus gemeinsam ins Institut in Reggio Emilia zu laufen. Anna, unsere deutsche Begleiterin vom Istoreco, hat uns an unserer Unterkunft abgeholt und durch die Stadt bis zum Institut geführt.

Dort angekommen, wurde uns zunächst einmal Matthias Durchfeld vorgestellt, der uns ebenfalls die nächsten Tage auf unserer Reise begleiten wird. Es gab eine kleine aber feine Führung durch das Institut, wo uns auch ausführlich erklärt und gezeigt wurde, was man dort alles macht und wie unsere Freunde hier ihr Geld verdienen.

Nach der Führung haben wir uns in der hauseigenen Bibliothek im Institut zusammengefunden, um uns einen Power Point-Vortrag von Massimo Storchi (übersetzt von Anna) anhören zu dürfen. Er berichtete uns über die Situation in Italien bis 1945, den Faschismus, dessen Beginn, sowie über den Krieg und die Widerstandskämpfe vor Ort. Hierzu ein paar Fakten (20 Monate für die Freiheit):

1922 kam in Italien der Faschismus an die Macht. 1929 kam der Vertrag zwischen den Faschisten und der katholischen Kirche (Vatikan) zustande. Man nannte dies die römische Angelegenheit. 1936 hat Italien Äthiopien den Krieg erklärt. 1940 ist Italien in den 2. Weltkrieg eingetreten mit der Einstellung, dass dieser eh nicht lange gehen würde. Der Kriegseintritt von Italien war erst „so spät“, weil Deutschland Italien vorher nicht gebraucht hat. Auch war Italien nicht für einen Krieg vorbereitet, da Italien hauptsächlich auf die Landwirtschaft ausgerichtet war und davon lebte. Von September 1943 bis Mai 1945 war Italien von den Nazis besetzt. Es war das letzte Land, dass von den Nazis besetzt wurde. Italien ist in jeder Kriegsschlacht gescheitert und war daher auch keine große Hilfe für Deutschland. Mussolini war der Regierungsbeauftragte von Italien. Er konnte jedoch nie allein entscheiden. Er musste mit dem König zusammen arbeiten, weil bis dahin immer noch Monarchie herrschte. Die katholische Kirche hatte einen sehr großen Einfluss auf das ganze Geschehen in Italien, da Italien überwiegend ein streng katholisches Land ist. Die Partisanenbewegung gründete sich hauptsächlich aus den Menschen die in den Bergen wohnten, Bauern etc. Es wurde natürlich noch viel mehr erzählt, aber das hier alles aufzuschreiben würde Tage dauern.

Im Anschluss gab es erst einmal etwas gegen den Hunger, denn das Frühstück in der JUHE fiel leider etwas mager aus. Aber alles halb so schlimm – Das Mittagessen fand ein paar Schritte vom Institut entfernt, in einer Mensa, statt und war hingegen reichhaltig und für jeden war etwas dabei.

Bis 16 Uhr hatten wir nun Freizeit, um uns in kleinen Grüppchen ein wenig in der Stadt rumzutreiben oder wozu uns auch immer der Sinn stand.

Matthias hat uns danach wieder in Empfang genommen und mit uns eine Stadtführung durch Reggio Emilia gemacht. Wir waren an wichtigen und interessanten Orten. Matthias hatte an jedem Halt immer eine informative Geschichte parat für uns. Wir waren im u. a. im „Landratsamt“, in der Synagoge, haben die Stolpersteine besucht, waren am Teatro und dem einen oder anderen Denkmal über den Faschismus, die Partisanen und deren Geschichten.

Zum Abschluss des erfahrungsreichen Tages waren wir in einer Osteria, in der wir leckere Pasta, Steak, Wildschwein, Salat und alles Mögliche zu Essen bekamen.

Das heutige Blitzlicht dürfen wir natürlich auch nicht vergessen - das steht nämlich ab sofort für jeden Tag auf dem Plan. So, das war unser 2. Tag in Reggio Emilia. Gute Nacht!

Verfasst von Kevin, Verena und Ursel

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

TAG 3 – DIENSTAG, 30. Mai 2017

09:15 Abfahrt zum Zeitzeuginnen-Gespräch mit Giovanna.

Giovanna ihre Familie bestand aus 9 Familienmitgliedern. Sie hatte 6 Geschwister. Sie waren in den Bergen wohnhaft. Ihr Vater arbeitete als Drescher bei der Kornernte. Die Mutter war Näherin/Schneiderin. Sie lebten unter bescheidenen Umständen. Es fehlte ihnen das nötige Bargeld zum Leben. Das Familienleben finanzierte sich hauptsächlich durch die Landwirtschaft. Auch die Kinder mussten schon früh arbeiten. Giovannas Schwester war 10 Jahre lang bei einer reichen Familie (Witwe einer Parfümfabrik) als Hausgehilfin angestellt, Aktivistin beim Roten Kreuz und nachmittags Krankenschwester im Krankenhaus in der Wund- und Krankenpflege. Ihr jüngerer Bruder arbeitete nach seinem Schulabschluss an der Volksschule auf verschiedenen Bauernhöfen und konnte folglich Lebensmittel für den Eigenbedarf besorgen. Der älteste Bruder war Maurer und 10 Jahre lang katholischer Priester, bevor er als Soldat in den Krieg zog. Giovanna blieb als jüngstes Familienmitglied zu Hause und kümmerte sich um ihre Eltern und übernahm die Hausarbeit, den Hof und lieferte regelmäßig Kleider, die ihre Mutter als Schneiderin genäht oder verbessert hat, in Nachbardörfer mit 10–15 km Entfernung zu Fuß ab. Ihr Vater hatte immer versucht als Straßenbauer in Afrika an Geld zu kommen. Er erkrankte zwischenzeitlich sogar an Malaria. Giovanna pflegte ihn wieder gesund. Danach ging er nach Deutschland (Leipzig) um dort Kriegsmunition in einer Bombenfabrik herzustellen.

Sie berichtete, dass ihr das Datum vom 08.09.1943 noch gut in Erinnerung geblieben ist. An diesem Tag besetzten die Deutschen Italien. Eine Woche zuvor starb Giovannas Opa und ihr Vater war aufgrund der Beerdigung in Italien und wurde deshalb nicht verhaftet. Glück im Unglück. Giovannas Vater bat den Bürgermeister im Rathaus um einen Job, damit er seine Familie versorgen kann. Der Bürgermeister sagte ihm, er könne seine Kinder herbringen. Der Vater schlug den Bürgermeister und kam dafür ins Gefängnis. Als Giovannas Schwester wegen dem Krieg wieder zu Hause war, ging die Draufgängerin zur Polizeistation und bot sich für die Freilassung ihres Vaters an. Sie war sauer auf alles und jeden und blieb hartnäckig in ihrem Vorhaben, für die Freilassung ihres Vaters zu kämpfen. Dank ihrer Sturheit und vielen Moralpredigten schaffte sie es letztendlich tatsächlich, dass ihr Vater aus dem Gefängnis entlassen wurde. Aufgrund dieser Situation hat ihre Schwester Kontakt mit den Partisanen aufgenommen und ist mit ihnen in die Berge gegangen. Ihr Bruder wurde von der italienischen Armee eingezogen und musste kämpfen. Giovanna suchte ihren Bruder und machte sich auf den Weg um ihn zurückzuholen. Unter einem kläglichen und anstrengenden Fußmarsch traf sie ihren Bruder an der Front. Dieser wollte flüchten, konnte aber nicht. Nachdem das Vorhaben für Giovanna gescheitert ist, ging sie zurück und hat in den Wäldern bei den Partisanen nach ihrer Schwester gesucht. So hatte sie die ersten Kontakte zu den Partisanen geknüpft. Sie fing dann an, gemeinsam mit ihrer Schwester, bei den Partisanen im Wald die Verwundeten zu pflegen und hat damit begonnen, Nachrichten die sie oder die Partisanen in ihre Kleidung eingenäht haben, an andere Partisanengruppen zu überbringen. Teilweise waren es Wegstrecken von 60 bis 70 Km, die durch Wälder und Felder geführt haben. Sie erinnerte sich auch daran, dass ihr Onkel, der in der Stadt als Religionslehrer gearbeitet hat, dass sie mit ihm einmal mit dem Bus von Faschisten angehalten worden sind. Zum Glück haben die Faschisten aufgrund von der Tätigkeit ihres Onkels den Bus nicht weiter inspiziert und sie konnten weiter fahren. Sie berichtete noch, dass es ihr eiskalt den Rücken heruntergelaufen ist weil sie Nachrichten in ihrer Jacke eingenäht hatte, die sie für die Partisanen überbringen sollte. Giovanna erzählte aus Ihren Erinnerungen noch ganz viele kleine Geschichten, in denen Sie immer Glück im Unglück hatte. Ihre Missionen verliefen immer reibungslos. Sie hatte extreme Angst, war aber eine starke mutige junge Frau. Am 08.11.1943 kam es endlich zu dem lang ersehnten Waffenstillstand.

Ihr Herzenswunsch an die „schöne Jugend von heute“ ist, dass die Jugend vom Herzen etwas gegen Kriegsgefahr, Zerstörung und Armut tun muss und genau wie sie es tat, sich mutig gegen jegliche Art von Faschismus wehren soll. Nach dem Zeitzeuginnen-Gespräch war die gesamte Gruppe emotional so gerührt, dass Tränen liefen. Jeder von uns ist mit den Geschichten von Giovanna auf seine eigene Art umgegangen.

Auch wenn wir im Anschluss noch ein straffes Tagesprogramm vor uns hatten, nämlich: Einkauf für ein gemeinsames Picknick, verschiedene Denkmäler besichtigen, auf den Berg „Pietra di Bismantova“ wandern und abschließend eine Weinprobe, waren wir noch immer stets in Gedanken bei Giovanna.

Verfasst von Didi, Erika, Alessandro und Cynthia

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

TAG 4 – MITTWOCH, 31. Mai 2017

Der vierte Tag begann mit einem zeitigen Frühstück um 07:30 Uhr. Nach dem Frühstück fuhren wir mit unserem Bus nach Cervia. Während der Hinfahrt gab es von unserem Josef, alias Peppe, wichtige Infos über die Partnerstädte Cervia & Ravenna. Ankunft war nach ca. 2 Stunden Fahrt, um ca. 10 Uhr.

Heute trugen wir alle unser IG Metall T-Shirt von der Kampagne RESPEKT um unsere Solidarität auszudrücken. Nach der Ankunft gab es direkt eine nette Begrüßung im Sitzungssaal des Rathauses samt Vize-Bürgermeister, UIL-Vorsitzenden (Gewerkschaft) der Region und Natale, der ebenfalls eine hohe Position in der Gewerkschaft inne hatte und sich in der Stadt engagiert. Natale war zudem vor 25 Jahren daran beteiligt, dass diese Städtepartnerschaft überhaupt zustande kam.

Nachdem alle Gast-Geschenke ausgetauscht wurden, hatte Roland bemerkt, dass die Gewerkschaft mit der wir uns trafen „die Falsche“ ist. Diese ist nämlich für Tourismus zuständig.

Anschließend machten wir ein Gruppenfoto und machten uns auf den Weg ins Salzmuseum der Stadt. Bevor der Tourismus und die Chemie-Industrie in und um Cervia an Bedeutung gewann, war Salz das „weiße Gold“ der Region. Dort haben wir auch eine Fragerunde mit der UIL gemacht, was sich jedoch schnell als sehr schwierig erwies, da unsere Dolmetscherin verschwunden war. Jedoch konnten wir mit der Hilfe von Natale und „Peppe“ halbwegs einige Infos erfahren, wie z. B.

- Der Mitgliedsbeitrag beträgt ebenfalls wie bei uns 1% vom Bruttolohn
- Die Gewerkschaften sind untereinander nochmals in verschiedene Lager aufgeteilt und diese wiederum in diverse Fachrichtungen
- In Italien ist es vom Gesetzgeber her nicht möglich ein hohes Amt innerhalb der Gewerkschaft zu bekleiden und ein politisches Amt inne zu haben.
- Die UIL zählt in der Region ca. 28.000 Mitglieder
- Die Arbeitslosenquote ist niedrig, jedoch von der Saison abhängig, da viele Arbeitsplätze im Tourismus angesiedelt sind
- Die Arbeitslosenquote beträgt 9% und bei den Jugendlichen ca. 4%
- Die drei Gewerkschaften könnten sich bei Tarifverträgen gegenseitig ausspielen, da jede ein Vetorecht besitzt und somit Tarifabschlüsse, gerade in großen Betrieben wo alle drei Gewerkschaften vertreten sind, sehr lange dauern können.

Anschließend wurden wir von der Gemeinde in einem tollen italienischen Restaurant zum Mittagessen eingeladen.

Danach stand Freizeit auf dem Plan. Alle nutzten diese Gelegenheit individuell. Die einen kühlten sich beim Schwimmen im Meer ab, die Anderen genossen leckere Cocktails an der Strandbar oder erkundeten die Gegend.

Zum Abschluss des Tages wurden wir nochmals zum Essen eingeladen. Dieses mal saßen aber nicht nur der Vize-Bürgermeister und die Gewerkschaftsbosse am Tisch sondern auch ganz normale Arbeiter aus Betrieben, so dass jeder einen Gesprächspartner hatte. Durch die lockere Atmosphäre und italienische Gastfreundschaft erfuhren wir alltägliche Dinge aus dem Leben der Leute.

Zur fortgeschrittener Stunde verließen wir das Lokal und machten uns auf den Heimweg. Da wir diesen Abend noch nicht beenden wollten, funktionierten wir unseren Bus kurzerhand zum Party-Bus um. Das war unser Tag in Cervia.

Verfasst von Anton, Engin, Eren und Peter

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

TAG 5 – DONNERSTAG, 1. Juni 2017

Um unsere Busfahrzeiten einzuhalten, starteten wir heute etwas später in den Tag, um 11 Uhr. Somit konnten wir einen entspannten letzten Morgen in Reggio Emilia verbringen. Dann startete die 2 stündige Fahrt nach Bologna.

Heute erwartete uns ein Zeitsprung in die 60/70/80 Jahre. Anna führte uns in den Hauptbahnhof von Bologna. Dort wurde am 2. August 1980 ein Anschlag von Neo-Faschisten verübt. Bei diesem Anschlag starben 85 Menschen. Danach spazierten wir zum Platz des 8. August.

Dort angekommen, konnten wir zunächst einmal auf eigene Faust die Stadt erkunden. Die Zeit nutzten einige, um einen Stadtbummel durch die Boutiquen zu machen, andere gingen Mittagessen oder genossen die italienisch Gemütlichkeit in Cafés. Der Stadtgarten lud zum Entspannen ein.

Um 15:30 trafen wir uns zum geführten Stadtspaziergang mit Valerio Monteverdi. Zu ihm:

Er war ein Fabrikarbeiter, welcher mit 30 Jahren die Fabrik verließ, da er diese wie ein Gefängnis empfand. Mittlerweile ist er 50 Jahre alt und arbeitet in einer Fabrik mit Gefangenen. Diese dient dazu, die Gefangenen in die Gesellschaft zu integrieren, da sie oft nach der Freilassung wieder kriminell werden. Ca. 400 der derzeit 60.000 Gefangenen in Italien dürfen in dieser Werkstätte arbeiten. Er war selbst einmal (zu Unrecht) in den 80iger Jahren ein Jahr politischer Gefangener. Hier durfte er am eigenen Leibe die furchtbaren Verhältnisse in italienischen Gefängnissen erfahren.

Er freut sich besonders über den Empfang einer Gruppe der IG Metall Jugend, denn er ist damals selbst im Jahre 1985 mit zu Daimler nach Stuttgart gefahren, um dort an den Demos und Kämpfen für die 35-Stunden-Woche der Deutschen mitzustreiken.

Daraufhin führte er uns zur ersten Station. Wir standen direkt vor einer Mauer mit Einschusslöchern. 1977 wurde hier eine neue Bewegung gegründet (Comunione e Liberazione), hauptsächlich in den Städten mit Universitäten. Die Forderung: Öffnung der Universitäten, unter anderem für Arbeiter-Kinder. Ebenfalls wurde ein Radiosender gegründet. (Radio Alice)

An jenem 11.03.1977 trafen sich 400 Menschen der Bewegung in den Klassenzimmern der Universität. Der Rektor alarmierte die Polizei, da er diese Situation gefährlich fand. Die Versammlung wurde aufgelöst. In den Nebenstraßen sammelten sie sich aber wieder, hierbei zielten die Polizisten auf die Köpfe der Studenten. Dann starb Francesco Lorusso. Er war der Erste in der Öffentlichkeit getötete Mensch nach 1945.

Die Nachricht über von Francescos Tot verbreitete sich schnell, vor allem auch über Radio Alice. Am Nachmittag trafen sich 20.000 Menschen auf dem Universitätsplatz (Grüner Platz) zu einem Protestmarsch, begleitet von Unruhen und Straßenkämpfen. Die Universität wurde militarisiert und von Panzern umstellt.

Der damalige Innenminister wurde für diese Tätigkeiten verantwortlich gemacht, da seine Regierung zulässt, Menschen zu erschießen. Daraufhin folgte die Festnahme aller Mitarbeiter des Radiosenders. Noch heute treffen sich jedes Jahr an der Gedenktafel des Tatortes, Freunde und Bekannte von Francesco, um an ihn zu denken.

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

Der nächste Zwischenstopp war ein kleiner Park, namens Garten Lorenzo Giusti. Dieses Fleckchen Erde wurde von Anwohnerinnen erkämpft, auch hier sollten nämlich Wohnhäuser erstellt werden. In diesem Stadtteil waren früher die Straßen nach den Italienischen Kolonien benannt. Diese wurden nun in Partisanen Namen umbenannt.

Unser letzter Stopp ist das Herzensprojekt von Valerio, und somit sind wir mit unserer Zeitreise in der Gegenwart Italiens angelangt.

Vag 61

Ist seit 10 Jahren in einem leerstehenden Gerichtsgebäude untergebracht. Dieses wird horizontal verwaltet, d.h. alle ehrenamtliche Mitarbeiter bestimmen zusammen, welche Maßnahmen, Veranstaltungen realisiert werden und für was das Geld ausgegeben wird. Hier ist der Treffpunkt vor allem für junge Menschen Ü 20.

In einem Gebäude nebenan sind 180 Schlafplätze für Obdachlose und Flüchtlinge eingerichtet. Unterstützt wird dieses Projekt von der Stadt mit 30-40 Mitarbeitern.

Dort werden auch Theaterprojekte oder Sprachkurse angeboten. Ebenfalls gibt es eine Sporthalle in der Sportkurze für Bewohner und auch Anwohner im Viertel angeboten werden unterstützt durch Mitarbeiter der Stadt.

C.it ist ein Online Magazin, das über Ereignisse schreibt, die die Presse nicht berichtet.

Videodokumentation über: Soziale Kämpfe, Schwarzarbeit in der Region rund um Rom.

Plattform „Umverteilung nach oben“ Vertrieb von Büchern

Im 1. Stock des Gebäudes ist auch ein **Archiv** der sozialen Bewegung untergebracht. (Flugblätter und Dokumente) Daraus ist auch das Buch 77 entstanden. Finanziert wird vag.61 durch Veranstaltungen.

Kevin bedankte sich in unserem Namen bei Valerio für die Zeit die er sich genommen hat und dass er uns so detailliert von seiner Arbeit und von seinem Leben berichtet hat. Hiervon kann man sich eine Scheibe abschneiden.

Wir verabschiedeten uns nun auch von unserer sympathischen Übersetzerin Anna, da sich jetzt unsere Wege trennten und wir unsere neue Unterkunft in Sasso Marconi ansteuerten.

Unser neues Domizil war das Hotel Ca`Veccia ***. Schön in einer parkähnlichen Anlage gelegen, ein Gebäude aus dem 18. Jahrhundert.

Uns erwarteten 3-er Zimmer mit eigenem (!) Badezimmer. Zum Abschluss des Tages gab es ein 3 Gänge Menü im Hotel Restaurant. Zur Vorspeise: Pikantes Gebäck mit Parma Schinken, leckere Paste, Rosmarin Kartoffeln und verschiedenes gebratenes Fleisch, zum Nachtisch gab es einen Mandelkuchen mit Tagliatelle.

Die Meisten setzten sich dann noch zu den Mücken nach draußen und ließen den Tag gemütlich ausklingen.

Verfasst von Marlana, Franny, Dominik und Roland

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

TAG 6 – FREITAG, 2. Juni 2017

Der 2. Juni ist seit 1946 ein italienischer Feiertag. An diesem Tag gab es einen Volkentscheid, ob Italien eine Monarchie oder Demokratie werden sollte. Das Volk hat sich für eine Demokratie entschieden.

Der Tag begann mit einem „Luxus-Frühstück“ im Vergleich zu den letzten Tagen. Abfahrt um 10:20 Uhr nach Marzabotto.

Bevor wir unseren Trip starteten, bekamen wir ein großes Lob von Sven, weil wir den Bus jeden Abend sauber verlassen und er ist froh unsere Gruppe begleiten zu dürfen. In Marzabotto werden wir uns den Ort des schlimmsten Massakers an der Zivilbevölkerung in Westeuropa im zweiten Weltkrieg anschauen.

11:15 Uhr trafen wir uns mit Matthias vor der Gedenkstätte des Massakers. Matthias fing an über den 2. Weltkrieg zu sprechen. 1943 hatte Deutschland 12 Mio. Soldaten. Da es so viele waren, hatten die Deutschen keine Arbeiter mehr. Somit mussten Frauen und Gefangene (Zwangsarbeiter) malochen.

1944 waren die Deutschen im „Vernichtungswahn“. Alle noch lebenden Juden wurden mit dem Bus nach Auschwitz gebracht und vergast. Italien wurde von den Nazis besetzt. In Marzabotto werden Spezial-Einheiten stationiert, um ihre Stellung in dieser Region zu festigen. Ausgebildete Soldaten für die Auslöschung der Zivilbevölkerung, z. B. Generäle, Offiziere.

Alle Bewohner die fliehen wollten und dabei den Deutschen über den Weg liefen, wurden ausnahmslos erschossen. Ein großer Teil der Gemeinden floh in die naheliegenden Berge.

Die in der Nachkriegszeit gebaute Ehrenhalle zeigt u. a. Gefallene in jedem Alter, wie z. B. Lubini Ines 14 Jahre alt, Lanzavini Lucia 9 Monate alt und Lubini Roberto 24 Tage alt. Die Gedenktafeln beweisen die Ausrottung sämtlicher italienischer Dörfer in denen die Deutschen einmarschiert waren, ganz egal welche „Rasse“, Alter und Geschlecht.

Die Gedenkhalle wird aufgrund von fehlenden Geldern der Stadt täglich von Ehrenamtlichen betreut und bewacht. Morgens wird die Halle von ihnen geöffnet und abends wieder abgeschlossen, weil der Halle sonst eine Schließung droht.

Neben Einzel-Gräbern gibt es auch verschiedene „Massengräber“ von namentlich unbekanntenen Personen, die aufgefunden wurden und ebenfalls unvergessen bleiben sollen. Um für den Erhalt der Gedenkstätte beizutragen, durften sich alle in einem „Gästebuch“ eintragen, welches zeigt, dass die Gedenkhalle weiterhin Besuch aus aller Welt erhält.

Fahrt in die Berge zum gemeinsamen Mittagessen (Monte Sole). Matthias liest aus dem Buch „Deutsche Kriegsverbrechen in Italien“ vor. 8. September 1943 – 08. Mai 1945 (22 Monate) wurden durch deutsche Hand 165 Zivilisten in Norditalien täglich getötet.

1944 marschierten Amerikanische Truppen vom Süden hoch und die Deutschen kamen von Norden nach unten. Aus diesem Grund war die Gegend von Marzabotto ein scheinbar sicherer Ort für die Bevölkerung.

1. Denkmal:

1945 Priester Fornasini wurde auf dem Weg zum Bischoff von Bologna umgebracht und erst Tage später, am 22.04. verstümmelt und geschändet aufgefunden. Von ihm gibt es ein Denkmal auf dem Monte Sole, dass von seinem Freund dem Postboten errichtet wurde.

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

2. Station auf dem Monte Sole:

Als die Italiener in dieser Gegend erfuhren, dass die Nazis einmarschieren werden, versteckten sich die Männer in den Wäldern und die Frauen mit ihren Kindern gingen in die Kirche, da sie dachten, ein Gotteshaus sei ein sicherer Ort. Die Frauen waren sich sicher, dass es die Deutschen es nur auf ihre Männer abgesehen hätten.

3. Denkmal: Die Bergkette Monte Sole war die letzte natürliche Barriere, weshalb sich die Deutschen diese Stelle ausgesucht hatten um ihre Stellung zu festigen. Unter Schutz der Bergkette hatten die Menschen in Marzabotto bereits Willkommens-Schilder für die Amerikaner gemalt. Jedoch erreichten die Deutschen das Dorf schon zuvor und brachten alle um.

4. Denkmal: September 1944

Die Zerstörung der Gegend war einerseits den Deutschen geschuldet, andererseits durch das Attelerie-Gefecht der Amerikaner. In Cabrara, einem italienischen Dorf, wurden 55 Frauen, Kinder und alte Menschen durch die deutschen Nazis (so genannten „Raubtiere“) in ein Haus getrieben und mit Handgranaten getötet. Auch hier versteckten sich die Männer wieder in den Wäldern um zu überleben.

Matthias erzählte von einem 11-jährigen Jungen der überlebte, in dem er in ein Feld rannte und sich dort hinter einem Gebüsch verstecken konnte. Er wurde von einem Soldaten entdeckt.

Dieser schaute ihm tief in die Augen und legte einen Finger auf seine Lippen und bat ihn ruhig zu bleiben. Durch die „Menschlichkeit“ einzelner Soldaten konnten auf diese Art ein paar Wenige überleben.

5. Denkmal: Kirche/Friedhof von Casaglia

Während die Nazis einmarschierten, sammelten sich 100 Menschen zum Beten in der Kirche. Das betende Volk wurde von den Nazis auf die Straße getrieben. Menschen die nicht gehorchten, wurden sofort erschossen. Überlebende Menschen wurden zu dem nahe gelegenen Friedhof getrieben und mussten sich an eine Wand stellen. Zuerst wurden die Kinder, danach der Rest ermordet.

Matthias erzählt von einer Frau namens Lidia, die bei den Menschen auf dem Friedhof ermordet wurden, die das Massaker überlebt hatte. Als die Männer aus den Wäldern einen Tag später zurückkamen, um nach ihren Angehörigen zu suchen, fanden sie Lidia schwer verletzt zwischen all den Leichen. Sie nahm sich einen Ast und lief ohne ein Wort zu sagen davon. Auf ihrem Weg traf sie zweimal auf deutsche Truppen. Einmal wurde sie aufgrund ihrer Verletzung an der Hüfte von ihnen ausgelacht. Beim zweiten Mal wollte man sie erschießen, jedoch lies sie sich zuvor einen Berg hinunterfallen – hier traf sie auf weitere Überlebende, die ihre Wunden versorgen konnten und sie überlebte.

6. Denkmal: Kapelle Cerpiano

49 Dorfbewohner von Cerpiano wurden in den Keller der Dorfkapelle „gesteckt“. Die Frauen wurden von den Nazis einzeln nach oben gerufen und auf brutalste Weise vergewaltigt. Auch hier wurden die Anwohner mit Handgranaten in der Kapelle angegriffen und getötet.

Nach dem Wandern zu den jeweiligen Denkmälern folgte eine Nachfassung des Tages im Freien mit positivem Feedback für Matthias. Unsere komplette „Mannschaft“ wünscht ihm für die Zukunft alles Gute, bedankte sich herzlichst für seine tolle Arbeit und hofft auf ein Wiedersehen!

Verfasst von Julia, Patricia, Marina und Josef

**Tagesberichte zur Bildungsreise der IG Metall Jugend Ostalbkreis „Bella Ciao“
vom 28. Mai 2017 bis 3. Juni 2017 in Italien
- Auf den Spuren der Partisanen in Reggio Emilia -**

TAG 7 – SAMSTAG, 3. Juni 2017

Am Samstagmorgen sind wir alle pünktlich mit einem Sonnenschein der italienischen Sonne geweckt worden und haben unsere Zimmer geräumt. Den Bus haben wir mit unserem Gepäck in einem Tetris-System voll gepackt, weil wir viele Mitbringsel eingekauft hatten.

Gemeinsam haben wir uns mit italienischem Gebäck und Kaffee zum Frühstück für die lange Heimreise eingedeckt.

Die Abfahrt in Richtung Heimat war um ca. 07.30 Uhr. Nach den ersten vier Stunden Fahrt, in denen viele Teilnehmer/innen die Möglichkeit genutzt hatten, um sich von der anstrengenden Bildungsreise zu erholen und die Eindrücke zu verarbeiten, haben wir einen Zwischenstopp in Österreich gemacht um uns noch etwas gestärkt.

Die meisten haben die traditionelle Küche aus Österreich und Italien nochmal genutzt. Um ca. 17.00 Uhr sind wir in Aalen angekommen und haben den größten Teil der Teilnehmer/innen verabschiedet. Ankunft war schließlich um 18.00 Uhr in Schwäbisch Gmünd.

Wir haben uns nochmal recht herzlich bei unserem Busfahrer Sven für die sehr angenehme Fahrt bedankt und waren dann aber auch alle recht glücklich darüber, dass wir nun mit vielen großartigen Eindrücken von der Bildungsreise „Bella Ciao“ und vielen Erfahrungen, die uns weiterhin im Privatleben und in der Bildungsarbeit unterstützen werden, zuhause angekommen sind.